

Die Armee trägt einiges zu Schweizer Sportserfolgen bei

Autor(en): **Henauer, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Armee trägt einiges zu Schweizer Sportserfolgen bei

Den Spitzensport optimal mit der militärischen Dienstpflicht kombinieren. Darauf ist das Konzept der Spitzensportförderung der Armee abgestimmt. 1999 wurde unter dem damaligen Bundesrat Adolf Ogi der Spitzensportlehrgang ins Leben gerufen. Mit der Armee XXI wurde 2004 die Spitzensport-Rekrutenschule in der heutigen Form eingeführt.

Kurt Henauer

Seit 2004 besteht die Spitzensport-RS aus fünf Wochen allgemeiner Grundausbildung (AGA) in Lyss und 13 Wochen Funktionsausbildung (FA) zum Sportsoldaten in Magglingen. In den ersten drei Wochen steht am Bundesamt für Sport BASPO, wo das Kompetenzzentrum Sport Armee (gehört zum Heer) örtlich angesiedelt ist, die Militärsport-Leiter-Ausbildung neben dem täglichen Training im Zentrum; in den restlichen zehn Wochen die persönliche individuelle Sportausbildung mit Trainings und Wettkämpfen im In- und Ausland. Nach absolvierter RS haben Spitzensport-Soldaten die Möglichkeit, pro Jahr 30 anrechenbare und bis 100 freiwillige Dienstage für Training und Wettkampf zu leisten, die mit Sold und EO entschädigt sind. Dies mit dem Ziel, dank optimaler Vorbereitung an Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen möglichst Spitzenplätze zu erreichen.

Schurter und die Ruderer

Sportsoldat Nino Schurter im Cross-Country-Rennen der Mountainbiker, die beiden Zeitmilitär-Spitzensportler Mario Gyr und Simon Schürch sowie Sportsoldat Lucas Tramèr im Leichtgewichts-Vierer-ohne der Ruderer holten neben Zeit-



fahr-Olympiasieger Fabian Cancellara (RS im Spitzensportlehrgang 1999) für die Schweiz in Rio Olympia-Gold. Von den 18 Diplom-Gewinnen (Ränge 4–8) der Schweizer Olympioniken, gingen neun auf das Konto von vier Zeitmilitär-Spitzensportlern (Jolanda Neff und Linda Indergard beide Mountainbike, sowie Max Heinzer und Fabian Kauter, beide Fechten) sowie von zwölf Sport-Soldaten. Diese hatten im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2016 für die Vorbereitung

Die Ruderin Jeannine Gmelin im Rahmen der Brevetierung zum Sportsoldaten in der Spi Spo RS 3/14. Bilder: Ueli Känzig, BASPO

pro Jahr bis zu 130 WK-Tage für Training und Wettkämpfe im In- und Ausland genutzt.

Unterstützung der Armee unverzichtbar

Unter den 106 Athletinnen und Athleten, die von Swiss Olympic für Rio selektiert worden waren, befanden sich insgesamt 40 Sportlerinnen und Sportler, die in der Olympiavorbereitung in den Genuss der Spitzensportförderung der Armee kamen. Vertreten waren nicht weniger als zwölf Sportarten und Disziplinen. Mit einer Athletin (Jeannine Gmelin, 5. Rang im Skiff) und elf Athleten in vier Booten stellten die Ruderer den Hauptdarsteller. «Olympiagold für den leichten Vierer ist das Ergebnis eines Puzzles», sagt

Links zu Sportausbildung und Spitzensportförderung der Armee

Das macht das Kompetenzzentrum Sport Armee:
<http://www.armee.ch/sport>

Spitzensport in der Armee:
<http://www.armee.ch/spitzensport>

Verordnung Dienstage:
<http://www.vtg.admin.ch/content/vtg-internet/de/aktuell/mitteilungen/medienmitteilungen.detail.nsb.html/49948.html>

Christian Stofer, Direktor Schweizerischer Ruderverband, zum Erfolg dieses Bootes. Vieles müsse zusammenpassen, um am Tag X die Bestleistung abrufen zu können. «Die Spitzensportförderung der Armee gehörte als wichtiges Element dazu. Zwei Zeitmilitär-Spitzensportler und ein weiterer Athlet seit sieben Jahren im Fördergefäss zeigen, dass der langfristige Aufbau wichtig ist.» Und Stofer betonte, dass die Unterstützung der Armee für den Rudersport ein ganz wichtiger Baustein auf dem Weg zu Gold war – «ein unverzichtbarer». Stofer hatte im Frühjahr im Rahmen des Zeitmilitär-Spitzensportlertages in Magglingen im Beisein von Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee, gesagt, dass es wünschenswert wäre, wenn man die Spitzensportförderung der Armee ausbauen würde: «Es wäre gut, wenn es in Zukunft noch mehr Zeitmilitär-Spitzensportler-Stellen gäbe.»

130 statt maximal 68 Diensttage für Training und Wettkämpfe

Seit dem 29. Oktober 2003 sind die Diensttage, die für die verschiedenen Militärsport- und Ausbildungsanlässe angerechnet werden können, in der Verordnung über die ausserdienstliche Tätigkeit der Truppe (VATT) geregelt. Am 16. September 2013 – rund ein Jahr nach der Inkraftsetzung des Sportförderungsgesetzes – trat die für die Spitzensportförderung der Armee vom Bundesrat verabschiedete einschneidende Veränderung in dieser Verordnung in Kraft: Im Kapitel Spitzensport im Militärdienst steht, dass Sport- und CISM-Soldaten (die in einem Projekt/Kader sind) pro Jahr höchstens 30 anrechenbare und zusätzlich höchstens 100 freiwillige Diensttage für Training und Wettkampf leisten können, die besoldet und mit EO entschädigt sind. Diese Regelung gilt auch für militarisierte Trainerrinnen und Trainer bis zum 65. Altersjahr. Diese Erhöhung der Diensttage von 68 auf maximal 130 brachte vor allem Vertretern von Randsportarten eine wichtige zusätzliche Unterstützung. Im Hinblick auf Rio haben davon die Ruderer am meisten Nutzen gezogen. Leisteten doch die Olympia-Teilnehmer und Sportsoldaten im leichten Vierer-ohne (Gold), im Doppelvierer (7. Rang), im Leichtgewichts-Doppelzweier (13. Rang) sowie die Einer-



Ruderin Jeannine Gmelin (5. Rang) von 2014 bis 2016 insgesamt 2639 Diensttage. Am Beispiel von Gmelin, die im Winter 2014/2015 die Spitzensport-RS besuchte, kann überdies gezeigt werden, dass die Unterstützung der Armee zu einer grossen Leistungssteigerung geführt hat. Die Zürcher Oberländerin konnte in der Spitzensport-RS erstmals profimässig trainieren und zog in Rio bereits in den grossen Final (Ränge 1–6) ein. Bis jetzt haben 55 Athletinnen und 496 Athleten

«Vieles müsse zusammenpassen, um am Tag X die Bestleistung abrufen zu können. Die Spitzensportförderung der Armee gehörte als wichtiges Element dazu.»

Christian Stofer

aus 42 Sportarten und Disziplinen die Spi Spo RS für die optimale Kombination von Militärdienst und Sport genutzt. Die Frauen absolvieren den Dienst freiwillig.

Nach Reha zu Olympia- und WM-Gold

Zeitmilitär-Spitzensportlerinnen und -sportler sowie Sportsoldaten können die WK-Tage auch für die Reha und den Wiederaufbau in der Physiotherapie in Magglingen einsetzen. Bestes Beispiel dazu ist der Bündner Langläufer Dario Cologne,

Der vierfache Langlauf-Weltcupsieger und dreifache Olympiasieger im Langlauf, Dario Cologne, beim Reha-Training in Magglingen.

der bis 2014 Zeitmilitär-Spitzensportler war. Noch vor Beginn der Saison 2013/2014 hatte er sich eine schwere Fussverletzung zugezogen. In Magglingen wurde der vierfache Weltcup-Gesamtsieger umfassend betreut, von der Physiotherapie bis zum Bau eines Spezialschlittens durch einen Mitarbeiter des BASPO-Werkhofes, damit Cologne auf dem grossen Laufband die Arme mit Doppelstockstössen trainieren konnte. Dass dieser Therapie Erfolg beschieden war, zeigen die zwei Olympia-Goldmedaillen, die Cologne seiner goldenen Auszeichnung von Vancouver 2010 in Sotschi 2014 hinzufügte. Ein anderes Beispiel ist der Sportsoldat und Radprofi Stefan Küng. Im Frühjahr 2015 stürzte er im Giro d'Italia schwer. Einen Grossteil der Reha und des Aufbau trainings absolvierte der Thurgauer in Magglingen; im Herbst 2015 wurde er mit seinem Team BMC in den USA Team-Weltmeister. ■



Kurt Henauer
Redaktor
Kommunikation,
Bundesamt für Sport
2532 Magglingen